

Georg Zarth (1708-1780 ?)
Sonate für Flöte und B.c.
Adagio – Allegro moderato – Allegro

Christian Ernst Graf (1723-1804)
Quintett op.8 Nr. 1 D-Dur
für Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Cembalo
Allegro moderato - Grazioso

Hans Hinrich Zielche (1741-1802)
Quartett Nr.6 C-Dur
für Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Cembalo
Andante - Minuetto

Christoph Schaffrath (1709-1763)
Quadro I C-Dur
für Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Cembalo
Adagio – Allegro - Vivace

PAUSE

Hans Hinrich Zielche
Quartett Nr.5 B-Dur
für Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Cembalo
Allegro moderato - Presto

Christian Ernst Graf
Quintett op.8 Nr. 6 D-Dur
für Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Cembalo
Andante – Grazioso

Christoph Schaffrath
Quadro II a-moll
für Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Cembalo
Adagio - Allegro - Allegro

Quantz – Collegium

Jochen Baier	Flöte
Angelika Bellin	Violine
Kilian Ziegler	Viola
Daniel Fritzsche	Violoncello
Gertrud Zimmermann	Cembalo

Auch als Organist an der Hofkirche tat sich Zielche hervor. Sein weiteres Interesse und Leidenschaft galt dem Komponieren. Seine ersten Sonaten dürften in ihrem virtuosen Stil dem Widmungsträger gefallen haben. Dieser war Friedrich der Große in Berlin und dort waren die Sonaten im Jahr 1778 erstmals erschienen. Anzunehmen ist, dass Zielche sich zu dieser Zeit selbst in Berlin aufhielt. Später wurden weitere Werke in Leipzig veröffentlicht. Manuskripte von Sonaten, Duos, Quartette und Sinfonien sind erhalten.

In der Hofkapelle in Kopenhagen wurde es für Zielche problematisch, denn seine Position als Solist war umstritten. Gesundheitliche Probleme, verursacht durch Gicht, gepaart mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten führten wohl dazu, dass er bereits im Jahr 1795 im Alter von 54 Jahren den Rücktritt einreichte. Er starb 1802 in Kopenhagen.

Christoph Schaffrath wurde 1709 in Hohenstein bei Dresden geboren und erhielt nach eigenen Angaben ab dem Alter von 9 Jahren Orgel- und Cembalounterricht. Wie Georg Zarth hatte auch er eine Verbindung zu Franz Benda. Er wurde in Warschau als Cembalist am Hof von August dem Starken in der „*polnischen Capelle*“ angestellt.

1733 bewarb er sich zum Probespiel als Organist in Dresden an der Sophienkirche, unterlag hierbei aber Wilhelm Friedemann Bach, der ebenfalls vorgespielt hatte. 1734 wurde er auf Empfehlung von Quantz Musiker bei Friedrich in Neuruppin. Im selben Jahr besuchte er den hochverehrten Johann Sebastian Bach in Leipzig. Von 1740 - 1744 war er Hofcembalist am Hof in Berlin, bis er von Friedrichs Schwester Amalia abgeworben wurde. Bei ihr war er als *Claviercembalist und Cammermusicus* angestellt. Er war auch für die Ordnung der umfangreichen Bibliothek zuständig. Sein kompositorisches Werk ist umfangreich und hat viel Anerkennung gefunden. In den „*Berlinischen Nachrichten*“ vom 22. Februar 1763 ist zu lesen:

„*Den 17ten dieses Monats verstarb alhier Herr Christoph Schaffrath, erster Cammer=Musicus Ihro Königl. Hoheit, der Prinzessin Amalia von Preussen, an einen Steck= und Schlag=Fluß, im 52sten Jahre seines Alters. Der frühzeitige Verlust dieses in der Musik geschickt und gründlich erfahrenen Mannes, wird von allen Kennern der Musick bedauert werden; (...)*“

Quantz-Collegium e. V.

57. Sommer 2013

Festliche Serenaden Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



« Con Spirito »

2. Programm

Freitag	14. Juni	20 Uhr
Samstag	15. Juni	20 Uhr
Sonntag	16. Juni	19 Uhr

Im heutigen Programm steht das Quantz-Collegium als Ensemble in einer „*Quadro*“ - Besetzung im Mittelpunkt. Eine der häufigsten Besetzungen der Barockzeit ist die Triosonate, also zwei Melodieinstrumente gepaart mit der Continuo Gruppe, meist bestehend aus Cembalo und Violoncello.

In der vorklassischen Epoche hingegen, aus der die meisten Werke des heutigen Abends stammen, löste sich das Cello bereits vom strengen Verlauf des „*Continuo*“ und entwickelte eine gewisse Eigenständigkeit. Und so erklingen bereits meist vier selbstständige Stimmen mit harmonischer Unterstützung des Cembalos. Deshalb hört man fünf Musiker, gleichgültig ob das Stück vom Komponisten nun gerade Quartett oder Quintett genannt wurde.

Nicht die Virtuosität der Instrumente (ausser in der Flötensonate) steht diesmal im Vordergrund, sondern das melodisch, feinsinnige Miteinander der verschiedenen Stimmen. Die unterschiedlichen Strömungen der Kompositionen sind dem Berliner Zeitalter des galanten Stils, der am friderizianischen Hof vorherrschte und dem Mannheimer Stil zuzuordnen.

Zwei sehr interessante Flötenvirtuosen und Komponisten sind in diesem Programm vertreten.

Georg Zarth (1708-1778) und **Hans Hinrich Zielche** (1741-1802). Der Erstere wurde im böhmischen Hochtann geboren. Von seinem Namen gibt es sehr unterschiedliche Schreibweisen (Czarth, Tzarth oder auch Tzscharth). Ersten Musikunterricht hatte er gemeinsam mit Johann Stamitz bei Lukas Lorenz in Deutschbrod. Wie viele böhmische Musiker zog es ihn nach Wien, wo er bei Mitgliedern der kaiserlichen Kapelle Violin- und Flötenunterricht nahm.

Dort lernte er Franz Benda kennen, mit dem er 1729 nach Warschau reiste. Benda war als neuer Leiter eines neunköpfigen Ensembles angestellt worden, das der Starost (Freiherr) Suchaczewsky in der Nähe der Hauptstadt unterhielt. Zarth wurde in dieser kleinen Kapelle als Violinist beschäftigt. 1732 folgte eine Anstellung in der Kgl. Polnischen Kapelle von August dem Starken in Warschau.

Ab 1733 kreuzte sich sein Lebensweg mit dem des bedeutendsten Flötisten der Zeit: Johann Joachim Quantz (1697-1773). Zarth wurde Mitglied der kurfürstlichen Sächsischen Kapelle in Dresden, in der Quantz Flötist war.

Quantz war auch bereits Lehrer von Kronprinz Friedrich II. Vielleicht gelangte Zarth durch diesen Kontakt 1734 in die Rheinsberger Hofkapelle von Friedrich II.

Nach dessen Thronbesteigung im Jahr 1740 folgte der Ruf Georg Zarth nach Berlin. Er wurde Mitglied der Violingruppe (u.a. auch wieder mit Franz Benda) der preussischen Hofkapelle zu Berlin. Gemeinsam musizierte er mit Quantz, Graun, C.Ph. E. Bach und den vielen anderen Musikern, die in dieser bedeutenden Kapelle spielten.

Berlin war ein Ort an dem die sehr unterschiedlichen Musiker neue Ideen in den Kompositionen verwirklichten. Der zweite noch bedeutsamere Ort für neue musikalische Strömungen war Mannheim. Warum Georg Zarth nach 17 Jahren Berlin verliess um nach Mannheim zu gehen, weiss man nicht. Vielleicht erhoffte er sich 1757 in Nachfolge von Johann Stamitz, mit dem er gemeinsam in gelernt hatte, dessen Konzertmeisterstelle in Mannheim einzunehmen. Vielleicht vertrieben ihn auch die kriegerischen Unruhen des 3. Schlesischen Krieges aus Berlin. In Mannheim wurde allerdings nicht Zarth, sondern Christian Cannabich (1731-1798) zum Konzertmeister ernannt. Zarth wurde als Violinist Mitglied der Hofkapelle. Ein Dokument belegt seine Anstellung bis 1780, vermutlich sein Todesjahr.

Die in Handschrift vorliegende Flötensonate stammt aus der Königlichen Bibliothek Kopenhagen.

Die **Familie Graf** war eine der Musikerfamilien, die das Musikleben der Vergangenheit in kleinem Umfang mitbestimmt haben. Johann Graf (1684 - 1750) war Vater von sechs Söhnen, die er allesamt zu „*tüchtigen Musikern*“ ausbildete. Sein jüngster Sohn Friedrich Hartmann wurde in unser Konzertreihe bereits vor Jahren vorgestellt.

Dessen Bruder **Christian Ernst Graf** (1723 - 1804) trat 1750 die Nachfolge seines Vaters im Amt des Rudolstädter Kapellmeisters an. Ab 1754 lebte er in Den Haag, schrieb sich fortan *Graaf* und war Hofkapellmeister von

Anna von Hannover, der Tochter des britischen Königs Georg II. und Prinzessin von Oranjen-Nassau. Aus dem Jahr 1764 ist ein Bittgebet um eine Gehaltserhöhung des Komponisten überliefert:

Durchlauchtigsten, Vergieb mein draustes Unterwinden. Lass meiner Demuts-Schrift ein milder Auge finden (...) Was da mein fleiss gewann, wird hier aus Not verzehrt; (...) Ach. Lege jährlich doch nur noch ein wenig bei. Dass mein verfallner Stand nicht unerträglich seij.

1765 hatte er dafür gesorgt, dass die Geschwister Mozart, die als Kinder ganz Europa bereisten, auch am Haager Hof musizierten. 1767 wurde er zum Hofkapellmeister ernannt und es wurde ihm nun die Gehaltserhöhung gewährt. Er komponierte und baute eine bedeutende Musikaliensammlung auf und wurde zu einem anerkannten Musiker in Holland. 1804 starb er in Den Haag, wo er, als deutliches Zeichen der Wertschätzung, in der St. Jacob-Kirche begraben wurde.

Hans Hinrich Zielche, 1741 in Plön geboren, ist ein Musiker den wir im vergangenen Jahr in unserer Konzertreihe mit einer Flötensonate vorgestellt und entdeckt hatten. Das war uns Anlass ihn und sein Werk nochmals genauer anzuschauen und zwei Quartette von ihm ins heutige Programm aufzunehmen. Von seinem Vater scheint er das Flötenspiel erlernt zu haben. Dieser war Lakai und Flötist am Hof in Plön, später Gastwirt und Kaufmann. Zielche wollte wohl nicht in die Fussstapfen seines Vaters treten. Er ging nach Lübeck und dann nach Hamburg, wo er gemeinsam mit dem Flötenvirtuosen Friedrich Hartmann Graf, dem Bruder von Christian Ernst Graf, in verschiedenen Konzerten musizierte.

Ab 1770 trat er als Hofkapellmeister die Nachfolge von Giuseppe Sarti in Kopenhagen an. Zum dänischen Königreich zählten nicht nur Dänemark und Norwegen, sondern auch Schleswig und Holstein und so kam es zur Beziehung zum königlichen Hof in Kopenhagen. Christian VII. bezahlte dem virtuosen Flötenspieler ein gutes Gehalt und zusammen mit anderen hervorragenden Musikern bildete er das Rückgrat der Hofkapelle.

